

## Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Trägerschaft der Samtgemeinde Brome



Kindertagesstätte Pfiffikus  
Drömlingsweg 16  
38471 Rühren  
☎ 05833 84-824  
✉ [kita.pfiffikus@samtgemeinde-brome.de](mailto:kita.pfiffikus@samtgemeinde-brome.de)  
🌐 [www.samtgemeinde-brome.de](http://www.samtgemeinde-brome.de)



Samtgemeinde Brome  
Bahnhofstraße 36  
38465 Brome

☎ 05833 84-116 oder 117  
☎ 05833 84-900

✉ [Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de](mailto:Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de)

🌐 [www.samtgemeinde-brome.de](http://www.samtgemeinde-brome.de)

Sparkasse Gifhorn-Wolfenbüttel  
IBAN DE53 2695 1311 0014 1517 24  
BIC NOLADE21GFW



## Kinderschutzkonzeption der Kindertagesstätte „Pfiffikus“

**Ergänzend zum Rahmenkinderschutzkonzept  
der Kindertagesstätten in Trägerschaft der Samtgemeinde  
Brome**

## Inhaltsverzeichnis

1.	„Kindeswohlgefährdung“ Was soll das sein?	S.3
2.	Täter*Innenstrategien	S.3
2.1	Strategien innerhalb von Institutionen von Täter*Innen	S.3
3.	Risikoanalyse	S.4
3.1	Gefahrzone Räumlichkeiten	S.4
3.2	Risikofaktoren zwischen den Kindern	S.4
3.3	Risikofaktoren zwischen Eltern und Kindern	S.5
3.4	Risikofaktoren zwischen Mitarbeiter*Innen und Kindern	S.5
4.	Aspekte des Kinderschutzes verankert in unserer pädagogischen Arbeit	S.5
5.	Verhaltensampel	S.8
5.1	allgemeine Verhaltensampel	S.8
5.2	Situationsorientierte Verhaltensampel –Beispiele-	S.10
6.	Partizipation	S. 12
6.1.	Beteiligung der Kinder	S. 12
6.2.	Beteiligung der Eltern	S. 13
7.	Beschwerdemanagement	S.13
7.1.	Beschwerden durch die Kinder	S.13
7.2.	Beschwerden durch andere Personengruppen	S.13
7.2.1	Handlungsmodell bei Konflikten und Problemen in der KiTa Pfiffikus	

Anlagen ab S.14

Erstes Vorgehen bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung  
Mit Kinder bei Anhaltspunkten für eine Kinderwohlgefährdung sprechen  
Mit Eltern bei Anhaltspunkten für eine Kinderwohlgefährdung sprechen  
Vordruck Beschwerde bei Fehlverhalten von päd. Fachkräften

Quellenverzeichnis: S.18

### 1. „Kindeswohlgefährdung“ Was soll das sein?

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat den Begriff „Kindeswohlgefährdung“ folgendermaßen definiert:

- wenn ein Kind bereits misshandelt, vernachlässigt oder sexuell missbraucht wurde.
- wenn ein Kind in einer Gefahrensituation lebt und absehbar ist, dass es mit hoher Wahrscheinlichkeit einen erheblichen körperlichen und/oder seelischen Schaden erleiden wird.

Wie das Statistische Bundesamt 2022 in Wiesbaden mitteilte, stellten die Jugendämter in Deutschland im vergangenen Jahr bei über 59.900 Kindern und Jugendlichen eine Gefährdung durch Vernachlässigung, psychische, körperliche oder sexuelle Gewalt fest.

Es ist bekannt, dass zu 52% im familiären Umfeld, zu 32% in Institutionen, zu 9% im weiteren sozialen Umfeld und zu 7% durch Fremdtäter stattfindet. Aus diesen Fakten leiten wir als KiTa ab, dass eine Bewusstmachung des Themas unumgänglich ist, jedes 5. Kind ist in irgendeiner Form betroffen und es bedarf einer besonderen Achtsamkeit. Dabei geht es nicht darum, allen und jedem zu misstrauen oder um „Die totale Kontrolle“ – es geht uns darum, Vertrauen aufzubauen, den Kindern Gelegenheit zum Erzählen zu geben und ihnen aufmerksam zuzuhören.

Missbrauch erfolgt bevorzugt in einem Umfeld, das

- eine Aufdeckung unwahrscheinlich macht z.B. wegen der Tabuisierung der Themen
- keine oder kaum Strukturen aufweist (keiner weiß wann und wo sich die Kinder aufhalten)
- eine Überstrukturierung zeigt (es ist absehbar wann sich welches Kind wo alleine aufhält)
- wenig Sexualerziehung vermittelt wird
- kein Wissen über Hilfsmöglichkeiten besteht

## 2. Täterinnenstrategien

Es ist auch notwendig, sich bekannte Strategien von Täterinnen vor Augen zu halten, bei denen es sich sowohl um Männer als auch Frauen jeden Alters, und jeder sozialen Schicht handeln kann:

- sie suchen gezielt die Nähe zu Kindern, auch in entsprechenden Arbeitsfeldern
- häufig engagieren sich Täterinnen über das normale Maß und sind sehr empathisch im Umgang mit Kindern
- sie bauen ein Vertrauensverhältnis zum möglichen Opfer und dessen Familie auf, um Schutzmechanismen für das Kind auszuschalten
- sie suchen sich häufig emotionale bedürftige Kinder
- während der Anbahnungsphase fördern sie die Dankbarkeit und Arglosigkeit durch Geschenke und besondere Unternehmungen
- nach und nach wird der Widerstand der Kinder getestet (Gespräche über Sexuelle Themen bei denen die Schamgrenzen übertreten werden) ehe gezielte schwere Übergriffe stattfinden
- durch den Einsatz von Verunsicherungen (Das Ist normal.), Schuldgefühlen (Das ist doch deine Schuld.), Schweigegeboten und Drohungen (Du möchtest doch nicht das dein Hund verhungert?) machen Täterinnen ihre Opfer nicht nur gefügig, sondern sichern sich auch deren Verschwiegenheit, dabei nutzen sie die aufgebaute Loyalität (Die kommen und bringen mich ins Gefängnis, willst du das?)

### 2.1 Strategien Innerhalb von Institutionen von Täter\*innen

- sie suchen sich über- oder unterstrukturierte Einrichtungen oft ohne sexualpädagogischem Konzept und mangelndem Wissen über Hilfsmöglichkeiten
- sie stellen sich sehr gut mit der Leitung oder übernehmen selbst eine Leitungsposition
- sie heucheln Schwäche, erwecken Mitleid, um sich unentbehrlich machen, z.B. durch Übernahme unattraktiver Dienste
- sie decken Fehler von Kolleg\*innen und erzeugen Abhängigkeiten (ich erzähl Dir alles)

- sie dehnen ihr Engagement bis in den privaten Bereich aus
- sie flirten mit Kolleg\*innen; sie treten als guter Kumpel im Team auf
- sie hegen Freundschaften mit Eltern
- sie nutzen ihr berufliches Wissen über die zu betreuenden Kinder aus
- sie versuchen Kinder unglaublich zu machen und sie als schwierig hinzustellen– Kolleg\*innen sollen der eigenen Wahrnehmung nicht trauen und dem Kind nicht glauben
- sie finden „fachliche“ Erklärungen für Übergriffe und die kindliche Verweigerung des Kontaktes
- sie gehen auch in Seilschaften von mehreren Tätern\*innen vor
- sie „pushen“ die Spaltung im Team und zwischen Team und Elternschaft

### **3. Risikoanalyse**

Bezieht sich auf die aus unserer Sicht versteckten oder ersichtlichen Risikomöglichkeiten in unserer Einrichtung.

#### **3.1 Gefahrenzonen Räumlichkeiten**

In unserer Einrichtung gibt es aus pädagogischen Gründen Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die nicht immer einsehbar sind . Auch Versteckmöglichkeiten auf dem Außen Gelände sind dabei zu nennen.

- Kinderbad, Personal- und Besuchertoilette
- Abstellraum der Bewegungshalle
- Kreativraum
- Leseraum
- Bereiche des Außen Geländes
- Einzelne Bereiche der Gruppenräume
- Abstellräume der Gruppen
- Hintere Raum der Küche
- Durchgang von Küche zur Personaltoilette

#### **3.2 Risikofaktoren zwischen den Kindern**

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in der Krippe und Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Dadurch besteht auch unter den Kindern ein Entwicklungsunterschied und unterschiedliches Erfahrungswissen.

Durch dieses Ungleichgewicht können Grenzüberschreitungen begünstigt werden. Kinder streben nach Selbständigkeit und je nach Entwicklung des einzelnen Kindes darf es bereits alleine auf die Kindertoilette gehen oder sich in den Räumlichkeiten der Einrichtung aufhalten. In diesen Bereichen sind die Kinder für einige Zeit unbeaufsichtigt. Dies könnte Übergriffe ermöglichen, welchen wir mit diesem Konzept entgegenwirken. Im Kleinkindalter erlernen die Kinder erst einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz. Das ein oder andere Kind zeigt seine Zuneigung mit Küssen und Umarmungen, während dies von einem anderen Kind bereits als unangenehm und übergriffig empfunden werden könnte.

#### **3.3 Risikofaktoren zwischen Eltern und Kindern**

In der Bring- und Abholzeit könnten Unbefugte einen leichteren Zugang

zum Haus bekommen, da während dieser Zeit viele Eltern und Abholberechtigte im Haus ein- und ausgehen. Es ist uns daher sehr wichtig, für die Anwesenden während der Bring- und Abholsituationen ein diesbezügliches Problembewusstsein zu schaffen und für potentielle Gefahrenmomente zu sensibilisieren. Das Eingangstor und die Eingangstüren müssen von Allen immer wieder geschlossen werden.

### 3.4 Risikofaktoren zwischen Mitarbeiter\*Innen und Kindern

Als pädagogische Fachkräfte geben wir den Kindern emotionale und körperliche Nähe und Sicherheit, die für das Wohlbefinden des Kindes elementar wichtig sind. Hier gilt es die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden. Besonders sensible Situationen im pädagogischen Alltag sind hierbei:

- Sauberkeitserziehung/Wickeln
- Mittagsruhe
- Ausflüge
- Einzelsituationen zwischen pädagogischen Mitarbeiter\*Innen und Kindern
- Vertretungssituationen, Hospitationen, Aushilfen und neue Mitarbeiter\*Innen

Zudem stellen Stress und Personalmangel einen Risikofaktor dar. In solchen Situationen ist es eine Herausforderung, Partizipation von Kindern umzusetzen und für sie als kompetenter Ansprechpartner zu fungieren.

In unserer Einrichtung arbeiten sowohl weibliche als auch männliche Bezugspersonen. Mit dem Schutzkonzept bieten wir Orientierung und geben Sicherheit, um gegenseitiges Vertrauen zu ermöglichen.

Deshalb sind in unserer Kindertagesstätte unter vielen Aspekten (z.B. Tagesablauf, Beschwerdemanagement, Transparenz) angemessene Strukturen geschaffen worden (z.B. päd. Konzept Punkte 7.1. Rechte des Kindes in unserer Einrichtung) die gleichzeitige Freiheit und Schutz gewährleisten.

### 4. Aspekte des Kinderschutzes verankert in unserer pädagogischen Arbeit:

#### **Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken**

Nur wenn ein Einverständnis der Sorgeberechtigten vorliegt ist das Fotografieren/filmen der Kita- Kinder erlaubt. Ein entsprechendes unterschriebenes Formular hierzu ist in den Aufnahmeunterlagen hinterlegt. Dennoch muss auch das Kind in der jeweiligen Situation mit dem Fotografieren einverstanden sein. Kinderrecht steht für uns hier vor Elternwunsch. In der Kita so erstellte Dokumentationen nutzen wir ausschließlich zu beruflichen Zwecken. Wenn wir im Ausnahmefall ein privates Gerät (z.B. Handy) nutzen, verpflichten wir uns, diese Aufzeichnungen nach Weiterleitung an die Kita Mailadresse **sofort zu löschen**.

Wir stellen keine Fotos/Videos/Daten von Schutzbefohlenen in sozialen Netzwerken ein. Wir achten auf den Datenschutz und verfremden Kindergesichter bei Fotos auf der Homepage oder Zeitungsartikeln. (Recht am eigenen Bild)

Lediglich in den Portfolio-Ordnern, Geburtstagskalendern und Garderoben sind Fotos mit Gesichtern erlaubt. (Wenn die Einverständniserklärung der Eltern vorliegt.)

### **Angemessene Körperkontakte - Umgang mit Berührung**

Ohne Nähe und Körperkontakt ist frühkindliche Entwicklung nicht möglich. Im Kitaalltag sind körperliche Berührung daher wichtig und zulässig, allerdings nur, wenn sie einem Bedürfnis des Kindes entspringen und wenn das Kind diese Berührungen freiwillig annimmt. Durch sensibles Nachfragen und achtsames Beobachten vergewissere wir uns, ob das Kind die Berührung in der jeweiligen Situation möchte. Als Fachkräfte kommen wir unangebrachten Wünschen von Kindern nicht nach und erklären kindgemäß warum wir Wünsche nicht erfüllen können. (z.B. möchte ich nicht, dass mich ein Kind auf den Mund küsst, oder mir auf den Po haut)



### **Beachtung der Intimsphäre**

Bei jeder Pflegehandlung ist es wichtig, von Notfällen abgesehen, dass sie verbal und nonverbal angekündigt wird, mit Einverständnis des Kindes stattfindet und spielerisch mit adäquater Sprache begleitet wird.

### **Wickeln**

Wenn wir ein Kind wickeln, informieren wir zuvor eine andere Fachkraft. Wir wickeln Kinder nur mit deren Einverständnis und respektieren die Kind-Entscheidung, wenn es nicht von uns gewickelt werden möchten. Wir ziehen ein Kind nur im Ausnahmefall vollständig aus, beispielsweise um es nach starkem Einkoten abzusuchen. Unter den Fachkräften gibt es Absprachen, wer welches Kind wickelt. Wir achten darauf dass keine Zuschauer (andere Kinder oder Erwachsene) direkten Blick auf das geradezu wickelnde Kind haben.

### **Begleitung bei Toilettengängen**

Entsprechend seines Entwicklungsstandes unterstützen wir das Kind beim Toilettengang. Einfühlsam und mit angemessener sprachlicher Begleitung führen wir so die erforderlichen hygienischen Handlungen durch. Ob und welche Fachkraft helfen soll, entscheidet das Kind. Im Toilettenbereich achten wir die Intimsphäre des Kindes, in dem wir beispielsweise nie beobachtend über die Toiletteneingrenzung schauen, die Toilettentür nur nach vorheriger Ankündigung und im Einvernehmen mit dem Kind öffnen und indem wir andere Kinder durch unser Vorbildverhalten sensibilisieren und wenn nötig, die Situation mit ihnen thematisieren.

### **Fieber messen**

Bei Verdacht auf Krankheit messen wir die Körpertemperatur des Kindes. Hierbei verwenden wir ein Stirnthermometer oder ich messe mit einem herkömmlichen Thermometer in der Achselhöhle. Niemals messe ich rektal und führe ich das Thermometer in die Afteröffnung des Kindes ein.

### **Mittagsschlaf**

In jedem Schlafraum ist eine Mitarbeiterin im rollenden Verfahren während der Einschlafphase anwesend.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett, in dem seine Sachen zum Einschlafen bereitliegen. Auf eigenen Wunsch berühre/trage ich ein Kind, wenn es zu seiner Beruhigung beiträgt.

Im Kindergartenbereich ist ein regelmäßiger Mittagsschlaf nicht gewährleistet.

Sollte jedoch ein Kind einschlafen, geben wir die Möglichkeit dazu.

### **Nutzung im Sommer von Wassersprengern/ Matschbaustelle**

Beim Spielen und Experimentieren in der Waschlanschaft oder im Sommer auf der Matschbaustelle tragen die Kinder mitgebrachte Badesachen, Schlüpfer aus der Wechselkiste oder Windeln. Äußere Genitalien sind so verdeckt. Sollten sich "Zaungäste" in der Nähe aufhalten oder Eltern, Besucher kommen, sind Kinder hier vorbeugend geschützt.

Beim Umziehen kommen wir den persönlichen Bedürfnissen der Kinder entgegen. Viele Kinder ziehen sich gemeinsam in der Gruppe oder im Waschraum um, einige Kinder bevorzugen jedoch einen isolierten Bereich, in dem sie unbeobachtet sind.

### **Doktorspiele**

Mädchen und Jungen erforschen gleichermaßen ihren Körper. Die psychosexuelle Entwicklung ist von Geburt Teil der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung.

Bei ersichtlichen Bedarf besprechen wir uns mit den betreffenden Eltern.

### **Aufklärung**

Prophylaktische Aufklärung findet in unserer Einrichtung nicht statt. Sind die Kinder jedoch interessiert und äußern dies durch aktive Fragen zu ihrem Körper und/oder zu aktuellen Situationen ihrer unmittelbaren Lebenswelt (z.B.: Schwangerschaft, sie bekommen ein Geschwisterchen) beantworten wir diese altersgerecht und informieren die Eltern darüber.

Die Geschlechtsteile benennen wir korrekt (z.B. Penis, Scheide). Alle

Fachkräfte pflegen hier eine klare, eindeutige Sprache ohne Verniedlichung und falsche Ausdrücke.

### **Rückzugsorte > Innerhalb der Kita / auf dem Außengelände**

Um eigene Spielideen zu verwirklichen, dürfen Kinder in Kleingruppen, aus dem Kindergarten, auch außerhalb des Gruppenraumes spielen (Bewegungshalle, Leseraum, Kreativraum, Außengelände). Die Zusammensetzung der Spielgruppe, sowie die Sicherung des Spielbereiches obliegt meiner fachlichen Kompetenz sowie meiner Verantwortung. Dazu gehören Regelabsprachen mit den Kindern, möglicher Sichtkontakt sowie kontinuierliche Überprüfungen der Spielsituationen. Im Bereich der Krippe werden Rückzugsmöglichkeiten in der Gruppe geboten.

**Zulässigkeit von Geschenken:**  
 Einzelne Kinder zu beschenken ist untersagt, um einer Bevorzugung und emotionaler Abhängigkeit vorzubeugen. Bei Verabschiedungen einer Fachkraft darf diese Geschenke überreichen dann jedoch an die Gruppe oder an alle Kinder einheitlich.

**Sprache und Wortwahl**  
 Die Sprache in der Kita ist geprägt durch Wertschätzung und Respekt. Ironische, abwertende, ausgrenzende sowie sexualisierte Sprache wird nicht geduldet. Dies gilt auch für Mimik und Gestik. Wir nehmen die Äußerungen der Kinder ernst, gehe auf ihre Fragen ein, sind am Dialog interessiert und dem Kind im Gespräch zugewandt.  
 Bei Sorgen und Nöten, die das Kind uns mitteilt und aus dem sich grenzverletzendes Verhalten ableiten lässt, handeln wir nach den Abläufen des in der Konzeption der Einrichtung hinterlegten Rahmenschutzkonzeptes der Kindertagesstätten in Trägerschaft der Samtgemeinde Brome.  
 Im Elternkontakt achte ich die notwendige Distanz und wahre so meine Professionalität. Im Einverständnis mit den Eltern und auf Grund der intensiv gelebten Elternpartnerschaft "duze" ich die Eltern.  
 Im Mitarbeiter\*Innen-Team sind Offenheit und Ehrlichkeit gewünscht. Grenzverletzendes Verhalten sprechen wir über ein Codewort direkt an. Wir sind dazu aufgefordert, Stellung zu beziehen, wenn der Verdacht des Übergriffes (durch uns) geäußert wird.

## 5. Verhaltensampel

In unserer Verhaltensampel legen wir die Regeln für einen gewaltfreien und respektvollen Umgang der pädagogischen Fachkräfte mit den uns anvertrauten Kindern fest. Diese wurden gemeinsam im Team diskutiert und entwickelt.

### 5.1 Allgemeine Verhaltensampel:

<b>Fachlich korrektes Verhalten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Positive Grundhaltung</li> <li>→Positives Menschenbild</li> <li>→Aktives, aufmerksames Zuhören</li> <li>→Ressorcenorientiertes Arbeiten</li> <li>→bedürfnisorientiertes Handeln</li> <li>→Verlässlicher Bindungsaufbau</li> <li>→Vorgabe klarer, sicherer Strukturen</li> <li>→Absprache und Einhaltung von Regeln</li> <li>→Unterbindung von Grenzüberschreitungen unter Kindern und Pädagogischen Fachkräften</li> <li>→Liebevoll-konsequente Haltung</li> <li>→Wertfreie Beobachtung</li> <li>→Pflege von Kommunikationskulturen</li> <li>→Natürlicher, herzlicher Umgang</li> <li>→Liebvolle, dem Kind zugewandte Begleitung</li> <li>→Kindern Zeit geben, sich selbst Zeit für Kinder nehmen</li> <li>→Achtsamkeit</li> <li>→Authentizität</li> <li>→Empathie verbalisieren</li> </ul>
-------------------------------------	---



	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Trauer zulassen</li> <li>→Trost geben</li> <li>→Sensibles Nachfragen</li> <li>→Faires, gerechtes Miteinander</li> <li>→Angemessen Lob aussprechen</li> <li>→Akzeptanz von Fehlern ermöglicht erfahrungsorientiertes Lernen</li> <li>→Hilfestellung + Unterstützung geben, wenn gewünscht</li> <li>→Kinder befähigen, Konflikte konstruktiv zu lösen</li> <li>→Individuelle Lernwege ermöglichen und fördern</li> <li>→Freiräume für Kinder schaffen und Grenzen setzen</li> <li>→Kinder beteiligen</li> <li>→Kinderrechte im Kitaalltag leben</li> <li>→Intimsphäre der Kinder akzeptieren und schützen</li> </ul>
--	--

<p>Grenz-Verletzungen</p> <p>Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. <b>Eine Entschuldigung an das Kind muss erfolgen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Überforderung</li> <li>→Überbehütung</li> <li>→Ablehnung</li> <li>→Bevorzugung</li> <li>→Verbaler, abwertender Vergleich zwischen Kindern</li> <li>→Missachtung der Intimsphäre</li> <li>→Missachtung des kindlichen Willens &gt; bedrängendes Überreden,</li> <li>→Auslachen (Schadenfreude)</li> <li>→Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche</li> <li>→Regeln/ Verabredungen werden von Erwachsenen nicht eingehalten</li> <li>→ Kind nicht ausreden lassen</li> <li>→Bewusstes Wegschauen</li> <li>→Laute körperliche Anspannung mit Aggression Ausschluss von Aktivitäten</li> <li>→situationsbedingtes autoritäres Erwachsenenverhalten (kommandieren)</li> <li>→kontinuierliches Verändern bestehender Regeln</li> </ul>
--	--

<p>Verhalten, dass in unserer täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→Verweigerung emotionaler Zuwendung (z.B. Trost, Zuspruch, Verständnis)</li> <li>→Bewusste Aufsichtspflichtverletzung</li> <li>→Demütigung und Beschämung</li> <li>→Bewusste Überforderung</li> <li>→Kindern Angst machen</li> <li>→Zwang oder Druck ausüben</li> <li>→Ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen dessen ...Willen streicheln, liebkosen, küssen,</li> <li>→körperliche Nähe erzwingen</li> <li>→Küssen auf den Mund</li> <li>→Ein Kind ohne Notwendigkeit an seinen Genitalien berühren</li> <li>→Sich selbst in Anwesenheit der Kinder durch Streicheln/Berühren sexuell stimulieren</li> <li>→Ein Kind sexuell stimulieren</li> <li>→Sexuelle Handlungen durch ein Kind an sich vornehmen lassen</li> <li>→Kinder zu sexuellen Posen auffordern</li> <li>→Kinder nackt oder in sexuell aufreizenden Posen fotografieren</li> <li>→Körperliche, seelische oder sexuelle Übergriffe unter Kindern ignorieren und nicht eingreifen</li> <li>→Ignorieren kindlicher Bedürfnisse</li> <li>→Verbale Dialog verweigern</li> <li>→Jede Form von körperlicher und seelischer Gewalt:</li> </ul>
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; unbegründet festhalten oder gar einsperren</li> <li>&gt; zum Essen zwingen</li> <li>&gt; unterkühlen, verbrühen</li> <li>&gt; schlagen, treten, zerren, schubsen, schütteln</li> <li>&gt; anschreien</li> <li>→ Verweigerung notwendiger Hilfe und Unterstützung (bei Unfällen, Unterlegenheit im Spiel, in Notsituationen)</li> </ul>
--	--

Es gibt in der Einrichtung zwei Codewörter die Allen pädagogischen Fachkräften bekannt sind. Eines für Grenz-Verletzungen (gelbe Bereich), welches von den pädagogischen Fachkräften untereinander wertfrei benutzt und angenommen werden kann, um eigenes Verhalten sofort zu reflektieren bzw. später in Kleinteam besprochen wird.

Und eines für Verhalten, dass in unserer täglichen Arbeit falsch und verboten ist, sowie rechtliche Konsequenzen haben könnte. (rote Bereich)

Bei Nennung des hierfür eingeführten Codewortes ist die Situation bzw. der Arbeitsbereich sofort zu verlassen und im MA-Zimmer zu warten. Die Leitung bzw. Abwesenheitsvertretung ist unverzüglich zu informieren.

## 5.2 Situationsorientierte Verhaltensampel Beispiele:

Schlüsselsituation	kindgerecht	In bestimmten Fällen notwendig	nicht akzeptabel
<b>Begrüßung und Verabschiedung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ auf Augenhöhe</li> <li>→ freundlich, wohlwollend, Blickkontakt</li> <li>→ Kinder werden an die Sorgeberechtigten Übergeben und es erfolgt eine Verabschiedung evtl. kurzes Tür und Angelgespräch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Kind weint bei Übergabe und Eltern müssen los</li> <li>→ Es wird aus etwas Entfernung Tschüss gerufen</li> <li>→ Es erfolgt ein etwas längeres Gespräch aufgrund nicht aufschiebbarer Informationen (kleine Unfälle)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ignorieren</li> <li>- Kind allein im Raum stehen lassen</li> <li>- ohne Elternwille das Kind an sich ziehen</li> <li>- Kind küssen</li> <li>→ das päd. Fachpersonal verwickelt oder lässt sich in lange und oder private Gespräche verwickeln (Aufsichtspflicht?)</li> </ul>
<b>Mahlzeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Fragen was gegessen werden möchte</li> <li>→ Zeit für Entscheidungen geben</li> <li>→ Kinder können sich selbst nachnehmen was/wieviel</li> <li>→ Getränke sind immer zugänglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hilfestellung/Esseneinnahme bei Kleinkindern</li> <li>- alle Komponenten vom Essen auf den Teller anrichten (getrennt) wenn das Kind sich nicht sprachlich äußern kann</li> <li>- Reste aus der eigenen Brot Dose anbieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwangsfüttern</li> <li>- Fixieren</li> <li>- Drohen (ohne Kartoffeln-kein Nachtisch)</li> <li>- Essen/Trinken verweigern</li> </ul>
<b>Schlaf- und Ruhesituationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder entscheiden ob Sie teilnehmen</li> <li>- Kinder können jederzeit abbrechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kind mit in den Ruheraum nehmen (Beschäftigt sich leise) (MA-Ausfälle)</li> <li>- Kind spielt solange in fremder Gruppe</li> <li>- Eltern bestehen darauf es zu versuchen (höchstens 20min)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zwingen</li> <li>- fixieren</li> <li>- drohen</li> <li>- auf dem Arm mit Macht in den Schlaf wiegen</li> </ul>

<b>Pflegesituationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Intimsphäre wahren (Schild: Achtung hier wird gewickelt!)</li> <li>- Kind entscheidet wer wickelt bzw. Toilettengang begleitet</li> <li>- Fragen ob gewickelt werden darf bzw. Hilfe bei der Toilette erwünscht ist</li> <li>- sprachlich begleiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wickeln, obwohl abgelehnt und Sorgeberechtigte werden nicht erreicht. (wunder Po, Schmerzen)</li> <li>- keine alternative Fachkraft vorhanden ist die Übernehmen könnte</li> <li>- Kot ausläuft oder bei nasser Hose</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gegen den Willen wickeln oder Toilettengang begleiten</li> <li>- keine Intimsphäre-viele Kinder schauen zu oder Türen werden aufgerissen.</li> <li>- Kinder unsittlich berühren oder sich Selbst berühren lassen.</li> <li>- -Kinder vorführen oder beleidigen (Alle warten nur auf den Hosenscheisser)</li> </ul>
<b>Konfliktsituationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- auf Augenhöhe zugewandt und zuhören</li> <li>- Ernst nehmen</li> <li>- Lösungsstrategien suchen</li> <li>- Entschuldigen</li> <li>- Eltern informieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Situation kann nicht geklärt werden, da die Eltern keine Zeit haben (Abholsituation)</li> <li>- andere Kinder sich in Gefahr befinden</li> <li>- es aufgrund von äußeren Umständen verschoben werden muss</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kind stehen lassen, nicht darauf eingehen (ach so schlimm war es doch nicht)</li> <li>- den Mund verbieten</li> <li>- - Ignorieren</li> <li>- bestrafen</li> <li>- isolieren</li> <li>- anschreien</li> </ul>
<b>Freie Spielsituation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder bestimmen selbst mit Wem und Was sie spielen ggf. wo</li> <li>- genügend Material steht zur Verfügung</li> <li>- sich als Spielpartner anbieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in bestimmte Spielsituationen eingreifen (bei Gefährdungen)</li> <li>- Spielsituation anleiten / Ideen geben, um Kontakt zu anderen Kindern zu fördern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- anordnen wie zu spielen ist</li> <li>- Kinder aus dem Spiel reißen</li> <li>- zu wenig Zeit geben</li> <li>- Zwang</li> </ul>
<b>Pädagogische Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder fragen, ob sie teilnehmen möchten</li> <li>- Kreativität zulassen</li> <li>- loben</li> <li>- sprachliche zugewandte Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zu Angebote animieren (Überprüfung Stifthaltung, Schere)</li> <li>- Angebote vorzeitig beenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnis negativ bewerten</li> <li>- mit anderen Kindern vergleichen</li> <li>- Ergebnis der Kinder auslachen</li> <li>- Teilnahme erzwingen</li> </ul>

## 6. Partizipation

Der Begriff „Partizipation“ kann gleichgesetzt werden mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung. Partizipation bedeutet, Entscheidungen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Für die Arbeit in der Kita heißt dies, die Kinder an Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen. Es meint, Kinder in das, was sie umgibt und was um sie herum passiert, einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, es zu ihrer Sache zu machen und Verantwortung zu übernehmen. Hierfür muss ihnen ihrem Entwicklungsstand entsprechend der Zugang zu Informationen gegeben werden. Die Beteiligungsformen orientieren sich also an den Kompetenzen der Kinder und variieren je nach Entwicklungsstand. Auf der Grundlage der Kinderrechte geht es in sehr jungem Alter um eine achtende Beziehung. Eine respektvolle Haltung und Interaktion der Erwachsenen zeigt den Kindern, dass sie mit ihrer Meinung ernst genommen werden. Ermutigung zur Beteiligung kann nur in einer angenehmen Atmosphäre gelingen, die dem Kind Sicherheit bietet und ihm ein positives Selbstbild ermöglicht. Gelungene Beteiligung ermöglicht Selbstwirksamkeit im eigenen Handeln zu erleben. Selbstwirksamkeit ist der Motor zum Selbstbewusstsein. Ich bin wichtig, ich kann was.

### 6.1. Beteiligung der Kinder

Situation	Möglichkeit der Beteiligung
<b>Mahlzeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- freie Wahl des Platzes</li> <li>- rollendes Frühstück</li> <li>- Obstteller mit verschiedenen Sorten</li> <li>- Sagen was gegessen werden möchte</li> <li>- Zeit für Entscheidungen nehmen</li> <li>- Kinder können sich selbst nachnehmen was/wieviel</li> <li>- Getränke sind immer zugänglich</li> <li>- Möglichkeit Brotdose als Alternative zu wählen</li> <li>- der Essensplan wird zusammen mit den Kindern ausgewählt</li> <li>- beim Frühstück dürfen die Kinder das Obst selber schneiden</li> </ul>
<b>Morgen/ Stuhlkreise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- freie Platzwahl</li> <li>- Mitentscheidung der Gestaltung ggf. Gestaltung in Kinderhand</li> <li>- eigene Erfahrungen/ Erzählungen mit einbringen</li> </ul>
<b>Schlaf-und Ruhesituationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder entscheiden ob Sie teilnehmen</li> <li>- Kinder können jederzeit abbrechen</li> <li>- Kinder entscheiden über den Rahmen (Buch, Hörspiel, Lied)</li> </ul>
<b>Pflegesituationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kind entscheidet wer wickelt bzw. Toilettengang begleitet</li> <li>- Fragen ob gewickelt werden darf bzw. Hilfe bei der Toilette erwünscht ist</li> <li>- sprachlich begleiten</li> </ul>
<b>Konfliktsituationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Lösungsstrategien suchen</li> <li>- Entscheidungen/ Entschuldigungen anzunehmen</li> <li>- Beschwerden jederzeit abgeben</li> <li>- sich aus Situation rausziehen dürfen</li> </ul>
<b>Freie Spielsituation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder bestimmen selbst mit Wem und Was sie spielen ggf. Wo</li> <li>- Material steht zur Verfügung</li> <li>- Konstruktionen dürfen auch stehen bleiben</li> <li>- bei passenden Wetter darf selbst entschieden werden ob die Jacke oder Schuhe an bleiben.</li> </ul>
<b>Pädagogische Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder entscheiden ob Sie teilnehmen möchten</li> <li>- teilweise unterschiedliche Aktionen zur Auswahl</li> </ul>

## 6.2. Beteiligung der Eltern

Auch die Familien der Kinder sollen am Leben in der Kita teilhaben. Uns ist es wichtig sie mit einzubeziehen, unsere Anliegen und Angebote hierfür transparent zu gestalten. Hierzu nutzen wir im Eingangsbereich und direkt vor den Gruppentüren Infotafeln, um Informationen zur Verfügung zu stellen. Auch gibt es die Möglichkeit sich bei verschiedenen Aktionen einzubringen. (Sommerfest, Aktionen speziell für Väter, Mütter, Großeltern). In jeder Gruppe gibt es zwei Gruppensprecher die als Sprachrohr zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften fungieren können.

## 7. Beschwerdemanagement

Beschwerden verstehen wir als erwünschte konstruktive Kritik. Das Team hat sich über Beschwerdemöglichkeiten und Beschwerderechte verständigt.

Die Abläufe der Beschwerdebearbeitung sind verbindlich festgeschrieben.

Eine Beschwerde kann jede pädagogische Fachkraft entgegennehmen.

**Wichtig!** Wenn entweder von Eltern oder innerhalb des Team Vorgänge gemeldet werden über das Verhalten einer pädagogischen Fachkraft, dass in unserer täglichen Arbeit falsch und verboten ist sowie rechtliche Konsequenzen haben könnte. (rote Bereich), ist die Leitung immer zu informieren. Es folgt dann der Handlungsplan bei Verdacht Punkt IV des Rahmenkinderschutzkonzeptes der Kindertagesstätten in Trägerschaft der Samtgemeinde Brome.

### 7.1 Beschwerden durch Kinder

Uns ist bewusst, dass Beschwerden der Kinder nicht immer verbal geäußert werden. Oft werden Beschwerden nonverbal durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Aggressionen (Hauen, Beißen) geäußert. Daher sind wir sensibilisiert, Beschwerden der Kinder aus indirekten Aussagen oder dem Verhalten herauszufiltern und sie ernst zu nehmen. Es wird darauf geachtet, den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum Reden zugeben.

Folgende Möglichkeiten gibt es bereits:

- Morgenkreise mit Möglichkeiten zur Beschwerde
- Gesprächskreise die von den Kindern geleitet werden
- regelmäßige Angebote mit Emotionspuppe oder Emotionssymbolen
- anwaltschaftliches Beschwerden durch Eltern oder Freunde
- 1:1 Situationen durch direkte Ansprache
- das Büro der Leitung besuchen und Beschwerden vortragen

Da Kinder die Ermutigung benötigen, sich zu beschweren signalisieren ihnen die pädagogischen Fachkräfte durch ihre Reaktionen, dass Beschwerden erlaubt sind und ernst genommen werden.

### 7.2 Beschwerden durch andere Personengruppen

Das folgende dargestellte Handlungsmodell soll bei Problemen und Konflikten eine Hilfestellung geben.


Erst wenn der direkte Kontakt zwischen den Konfliktparteien scheitert, werden weitere Instanzen hinzugezogen

### 7.2.1 Handlungsmodell bei Konflikten und Problemen in der KiTa Pfiffikus

Wer hat ein Problem mit wem?    Wer wird angesprochen?    Nicht geklärt/ Ansprechpartner

Eltern mit päd. Fachkraft	betreffende Fachkraft	Gruppensprecher Leitung
päd. Fachkraft mit Eltern	betreffende Eltern	Leitung
Eltern mit Gruppensprecher	betreffender Gruppensprecher	Leitung Elternsprecher
Gruppensprecher mit Eltern	betreffende Eltern	päd. Fachkräfte der Gruppe Leitung
Eltern mit Eltern	betreffende Eltern	päd. Fachkräfte der Gruppe Gruppensprecher Leitung
päd. Fachkräfte untereinander	betreffende Fachkraft	Leitung (Team)
päd. Fachkräfte mit Leitung	Leitung	Teambesprechung Supervision FBL 5
Leitung mit päd. Fachkraft	betreffende Fachkraft Team	Teambesprechung Supervision FBL 5

## Kindertagesstätte „Pffikus“ in Trägerschaft der Samtgemeinde Brome

 <p>Kindertagesstätte Pffikus Drömlingsweg 16 38471 Rühren ☎ 05833 84-824 ✉ <a href="mailto:kita.pffikus@samtgemeinde-brome.de">kita.pffikus@samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a></p>		 <p>Samtgemeinde Brome Bahnhofstraße 36 38465 Brome ☎ 05833 84-116 oder 117 ☎ 05833 84-900 ✉ <a href="mailto:Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de">Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a> Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg IBAN DE53 2695 1311 0014 1517 24 BIC NOLADE21GFW</p>
---	---	--




### Leitfaden

### Mit Kindern bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung sprechen

Sollten Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, sind für die Gesprächsführung mit dem Kind folgende Aspekte wichtig.

1. Dem Kind aufmerksam zuhören und Interesse an seinen Erfahrungen und Sichtweisen zeigen
2. Nachfragen, wenn etwas nicht verstanden worden ist
3. Dem Kind signalisieren, dass ihm geglaubt wird und dass es verstanden wird
4. Die Themen des Kindes aufgreifen, ohne es dabei zu sehr zu bedrängen
5. Respektieren, wenn das Kind ein bestimmtes Thema nicht weitersprechen oder das Gespräch beenden möchte
6. Dem Kind keine falschen Versprechungen machen, wie z.B. die Äußerung des Kindes als „Geheimnis“ für sich zu behalten
7. Das Kind an den Entscheidungen, die es betreffen, altersgerecht beteiligen
8. Wenn es während des Gesprächs keine Möglichkeit zur Dokumentation gibt, diese Zeitnah als Gedächtnisprotokoll nachholen.

## Kindertagesstätte „Pffikus“ in Trägerschaft der Samtgemeinde Brome

 <p style="text-align: center;">Kindertagesstätte Pffikus Drömlingsweg 16 38471 Rühren ☎ 05833 84-824 ✉ <a href="mailto:kita.pffikus@samtgemeinde-brome.de">kita.pffikus@samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a></p>		<p style="text-align: center;">Samtgemeinde Brome</p> <p>Bahnhofstraße 36 38465 Brome ☎ 05833 84-116 oder 117 ☎ 05833 84-900 ✉ <a href="mailto:Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de">Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a> Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg IBAN DE53 2695 1311 0014 1517 24 BIC NOLADE21GFW</p> 
---	---	---

### Protokoll Gespräch mit Kind

Bei Beschwerden von Kindern im Zusammenhang mit dem Vorwurf von Fehlverhalten oder Gewalt durch jeglicher anderer Personen.  
Gespräch zeitnah dokumentieren.

Datum: \_\_\_\_\_



Uhrzeit: \_\_\_\_\_

Anwesend: \_\_\_\_\_

Was ist wann und wie geschehen?	
Welche Konsequenzen wurden gezogen?	
Braucht es eine Entschuldigung ?  Was wird getan, um Fehlverhalten zukünftig zu vermeiden?	
Wer und wann informiert die Eltern ?	



## Kindertagesstätte „Pffikus“ in Trägerschaft der Samtgemeinde Brome

 <p>Kindertagesstätte Pffikus Drömlingsweg 16 38471 Rühren ☎ 05833 84-824 ✉ <a href="mailto:kita.pffikus@samtgemeinde-brome.de">kita.pffikus@samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a></p>		 <p>Samtgemeinde Brome Bahnhofstraße 36 38465 Brome ☎ 05833 84-116 oder 117 ☎ 05833 84-900 ✉ <a href="mailto:Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de">Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a> Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg IBAN DE53 2695 1311 0014 1517 24 BIC NOLADE21GFW</p>
---	---	--




### Leitfaden

#### Mit Eltern bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung sprechen

Sollten Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, sind für die Gesprächsführung mit Eltern folgende Aspekte wichtig.

1. Alle Sorgeberechtigten mündlich und, eventuell ergänzend, schriftlich einladen- bei nicht sorgeberechtigten Partnern vorab die Zustimmung der sorgeberechtigten Personen einholen.
2. Als Grund für das Gespräch angeben, dass die KiTa sich Sorgen um das Kind macht
3. Gesprächsführung durch zwei pädagogische Fachkräfte, darunter in der Regel die Leitung
4. Vorab die Gesprächsdauer festlegen, normalerweise 45 bis max. 60 min
5. Einer von Störung geschützten Raum auswählen, der mit Tisch und Stühlen, in geeigneter Höhe, ausgestattet ist
6. Begrüßung und Eröffnung durch die Leitung oder Abwesenheitsvertretung.  
Bsp.: Vielen Dank, dass sie sich Zeit genommen haben für dieses Gespräch. Wir haben Sie eingeladen, weil wir uns Sorgen um Ihr Kind machen. Meine Kolleg\*innen wird ihnen berichten, worin unsere Sorge besteht. Im Anschluss möchten wir gerne von Ihnen erfahren, ob Sie unsere Sorge teilen oder ob Sie die Situation möglicherweise anders sehen.
7. Konkrete Anhaltspunkte benennen, keine Verschönerung. Die daraus entstehende Besorgnis durch die für das Kind zuständige Fachkraft ausdrücken, dabei aber Schuldzuweisungen unterlassen!
8. Die Eltern bitten zu schildern, wie sie die Situation sehen.

## Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Trägerschaft der Samtgemeinde Brome

 <p style="text-align: center;">Kindertagesstätte Pfiffikus Drömlingsweg 16 38471 Rühren ☎ 05833 84-824 ✉ <a href="mailto:kita.pfiffikus@samtgemeinde-brome.de">kita.pfiffikus@samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a></p>		<p style="text-align: center;"><b>Samtgemeinde Brome</b></p> <p>Bahnhofstraße 36 38465 Brome ☎ 05833 84-116 oder 117 ☎ 05833 84-900 ✉ <a href="mailto:Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de">Christian.Pitterling@Samtgemeinde-brome.de</a> 🌐 <a href="http://www.samtgemeinde-brome.de">www.samtgemeinde-brome.de</a> Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg IBAN DE53 2695 1311 0014 1517 24 BIC NOLADE21GFW</p> 
---	---	--

### Leitfaden Beschwerdegespräch mit den Eltern

Bei Beschwerden von Eltern im Zusammenhang mit dem Vorwurf von Fehlverhalten oder Gewalt durch pädagogische Fachkräfte.

Gespräch zeitnah terminieren.

Datum: \_\_\_\_\_

Uhrzeit: \_\_\_\_\_

Anwesend: \_\_\_\_\_

Was ist wann und wie geschehen?	
Erweisen sich die Vorwürfe als Berechtig?	
Benötigen das Kind und die Eltern (weitere) Hilfen?	
Welche Konsequenzen wurden gezogen?	
Braucht es eine Entschuldigung	
Was wird getan, um Fehlverhalten zukünftig zu vermeiden?	

Quellenverzeichnis:



**Jörg Maywald : Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern**

**Jörg Maywald:**

**Kinderschutz: Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept**

**Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten. Bildkarten & Arbeitsmaterial für Kita-Teams. Weiterbildung zur Gewaltprävention**

An der Erstellung des Kinderschutzkonzeptes der Kindertagesstätte Pfiffikus haben mitgewirkt:

Stafanie Stein  
Petra Nieschmidt  
Nina Schulte  
Eva Blenkers  
Helena Bermas  
Alexandra Böning  
Christiane Hahn  
Patrizia Geidetzka  
Viktoria Wnuk-Lipinski  
Karolina Jaremowicz  
Martina Czoske  
Michael Göritz  
Christina Schulz-Schröder  
Marion Hecker  
Gabi Berger-Brandt  
Tina Krebs  
Julia Bischof  
Jana Heinrich  
Rodena Schmiedchen

Am 08. Juni 2023 wurde das Kinderschutzkonzept der Kindertagesstätte Pfiffikus durch die amtierenden Gruppensprecherinnen angenommen.

### **Urheberrechtsschutz**

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Kindertagesstätte Pfiffikus unzulässig. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.